

## Mit dem 1. Nikolausmarkt in Simmerath in den Advent

Gewerbeverein Simmerath lädt zur Premiere am 1. und 2. Dezember. Zehn Buden auf dem Platz an der Kammerbruchstraße.

**SIMMERATH.** Erste zaghafte Versuche des Gewerbevereins, auch in Simmerath dauerhaft einen Weihnachtsmarkts zu etablieren, nehmen in diesem Jahr richtig Gestalt an, auch wenn die Veranstaltung am ersten Adventswochenende unter der Bezeichnung Nikolausmarkt aus der Taufe gehoben wird. Stattfinden wird die Premiere auf dem kleinen Rathausplatz an der Kammerbruchstraße (gegenüber dem Krankenhaus).

Hier wird am Samstag, 1. De-

zember, und Sonntag, 2. Dezember, der erste Simmerather Nikolausmarkt abgehalten. Der Wunsch, einen solchen Markt auf die Beine zu stellen, war auch in Simmerath seit geraumer Zeit zu vernehmen. Grund genug für den Gewerbeverein Simmerath, das Vorhaben in diesem Jahr in Angriff zu nehmen.

Der Nikolausmarkt wird seine Pforten am 1. und 2. Dezember jeweils von 11 bis 19 Uhr öffnen. Die Besucher können sich schon

jetzt auf eine kleine „Budenstadt“ mit viel Flair und Ambiente freuen. Auf dem kleinen Rathausplatz werden rund zehn einheitliche Stände in weihnachtlichem Fachwerk-Look stehen. Hier werden Geschenk- und Weihnachtsartikel, Leckereien, Getränke und vieles mehr angeboten.

Zur Freude der Kinder wird auch der Nikolaus an den Nachmittagen auf dem Markt vorbeischauchen und kleine Geschenke verteilen. Gegen 16 Uhr tragen an beiden

Tagen zudem weihnachtliche Klänge, die von Jugendorchestern aus der Gemeinde gespielt werden, zur Adventsstimmung auf dem Platz bei. Und wer Lust auf einen zeitweiligen Ortswechsel verspürt, kann sich in einer Kutsche durch den Ort fahren lassen.

Damit der 1. Nikolausmarkt auch ein voller Erfolg wird, hat der Gewerbeverein alle seine Kräfte mobilisiert, denn zugleich startet an diesem Wochenende auch die traditionelle Weihnachtsver-

lorenzung mit einem Auto als Hauptgewinn. Die Besucher des Nikolausmarktes können nicht nur über den Markt schlendern, sondern am verkaufsoffenen Sonntag, 2. Dezember, von 12 bis 17 Uhr auch auf Einkaufsbummel durch die Simmerather Geschäfte gehen.

Wenn es nach den Wünschen des Gewerbevereins geht, dann soll der Adventsmarkt eine feste Einrichtung werden und dann auch auf drei Wochenenden im Advent ausgedehnt werden. (P. St.)

## Milch, Els und die Geschichten von damals

Konzener Heimatverein zeigt Doku über einen Nebenerwerbslandwirt. Die „Filmemacher“ erinnern sich an ein Stück echte Eifelgeschichte.

VON REDAKTIONSMITGLIED  
MICHAELA PRIEMER

**KONZEN.** Der Kaffee steht auf dem Tisch, der Els daneben. Draußen pfeift der Wind, doch in Manfred Huppertz' kleinem Büro unter dem Dach ist es warm und gemütlich. Genau richtig, um ein wenig zu klönen und sich über die guten alten Zeiten in der Eifel zu unterhalten.

Mit seinen Nachbarn Josef Schmitz, Ewald Braun und Dieter Koll hat Hobbyfilmer Huppertz genau die passende Gesellschaft gefunden – und auch der Anlass des Zusammentreffens stimmt: Denn am nächsten Sonntag zeigt der Heimatverein Konzen den Film „Die letzte Milch“, eine Dokumentation über den letzten Arbeitstag eines Nebenerwerbsmilchbauern aus Konzen. Und mit diesem Film haben die vier eine Menge zu tun.

### Zum Geburtstag

Gedreht hat den Film Dieter Koll, die Idee hatte Ewald Braun. Josef Schmitz ist der Bauer, der am 3. November 1990 das letzte Mal seine acht Kühe molk und dann

zum 60. Geburtstag den Nebenerwerb an den Nagel hing. Huppertz selbst hat aus dem alten Video einen digitalen Streifen auf DVD gemacht.

Es gibt also viel zu erzählen in der Herren-Runde, schließlich kennt sich fast jeder mit dem Thema Landwirtschaft aus und hat früher in der Familie selbst Tiere gehabt, Kühe, Schafe, Ziegen, Pferde oder Hühner. „Das war damals einfach normal“, erklärt Ewald Braun. „Nach dem Krieg war das für die meisten Menschen in der Eifel eine Art Lebensversicherung. Man brauchte die Landwirtschaft im eigenen Hause, um über die Runden zu kommen.“ Später wurde dann vor allem die Weidewirtschaft zu einer recht lukrativen Nebentätigkeit und viele Eifeler besaßen so wie Josef Schmitz einige Kühe, um die Milch an die großen Molkereien zu verkaufen – in Bestzeiten für 90 Pfennig pro Liter. Als Josef Schmitz das letzte Mal zum Einsatz auf die Weide fuhr, war er allerdings schon einer der letzten, die den anstrengenden Job als Landwirt neben dem eigentlichen Beruf verrichteten. Zu hoch waren Aufwand und Aufwände geworden, zu niedrig der



Vergangene Idylle: Kühe findet man heute in den Eifel-Orten nur noch sehr selten. Denn mit den Nebenerwerbslandwirten sind auch die Tiere aus Wohngebieten verschwunden.

Gewinn.

„Heute gibt es in der Nordeifel wirklich nur noch vereinzelt Nebenerwerbslandwirte“, sagt Manfred Huppertz, der auch Vorsitzender des Konzener Vereins zur Pflege kultureller und dorfgeschichtlicher Zwecke ist. „Genau deshalb wird der Film beim Heimatverein gezeigt. Er bildet ein Stück Heimatgeschichte ab, nostalgisch und im Rückblick vielleicht ein wenig romantisch verklärend, doch viele Menschen mögen diesen Blick zurück in die Vergangenheit.“

### Bei jedem Wetter

Sicher wäre das eine schöne Zeit gewesen, bestätigt auch Schmitz, der ab 1962 Landwirt war, und manchmal denke er mit etwas Wehmut an seine Kühe zurück. „Doch es war vor allem auch hart“, fügt er hinzu. „Denn den Kühen war egal, ob nun Weihnachten, Ostern oder ein ganz normaler Tag war. Die mussten zwei Mal am Tag gemolken werden. Bei jedem Wetter.“ Um sechs Uhr stand Schmitz damals auf, fuhr mit dem Traktor auf die Weide zum Melken, um danach um halb acht seine eigentliche Arbeit als Gemeindefunktionär anzutreten. Abends ging es wieder zu den Kühen zum Melken und auch

sonst gab es immer etwas zu tun auf dem Hof, erinnert sich der 77-Jährige. Urlaub hat Josef Schmitz daher nie gemacht, selbst freie Tage gab es nicht. „Das ist natürlich heute viel besser. Mit meiner Frau, die damals mit den Tieren ebenso viel Arbeit hatte, fahre ich nun gerne in Urlaub“, sagt er.

Dass der nun schon über 17 Jahre alte Film erst jetzt den Weg an die Öffentlichkeit findet, hat den Grund, dass ihn Manfred Huppertz erst vor kurzem in die Hände bekommen und bearbeitet hat. Denn eigentlich war die Doku ein ganz privates Geburtstagsgeschenk von Ewald Braun an seinen Schwager Josef. „Wir wollten zunächst, dass es eine Überraschung wird und haben ihn heimlich gefilmt“, erinnert sich Dieter Koll, der damals mit seiner Kamera auf die Pirsche ging. „Aber das

hat nicht geklappt.“ Also erzählten die beiden Josef Schmitz prompt, die Aufnahmen seien für die Grundschule bestimmt, um den Schülern die Arbeit eines Bauern näher zu bringen. Die Schüler haben den Film dann tatsächlich auch gesehen – nun kann es endlich auch jeder andere mit Interesse an Eifeler Geschichte.

### Verödung droht

„Das ist ein wirklich interessantes Thema. Heute gibt es schließlich nur noch große Betriebe, in denen alles voll automatisch läuft“, sagt Huppertz. „Und die kleinen Weideflächen innerhalb der Dörfer drohen in Zukunft zu veröden, weil sie keiner mehr nutzt.“

Ja, die Zeiten ändern sich. Und Geschichten von früher zu erzählen, fällt den vier Herren nicht schwer. Immer mehr fällt ihnen an diesem Nachmittag ein, Erlebnisse und Begebenheiten die der Film wachruft. Genau so soll es sein, auch bei den Besuchern des Filmabends.

Zum Abschied stoßen die vier Konzener „Filmemacher“ an. Auf früher. Und natürlich mit Els. Das haben Josef Schmitz und seine Frau Anneliese, wie der Film zeigt, schließlich auch gemacht – damals nach der letzten Milch.

### Filmabend im Saal

► Der Film „Die letzte Milch“ wird am Sonntag, 18. November, um 18 Uhr in der Gaststätte Achim und Elke in Konzen gezeigt.

► Zu dem Filmabend, an dem unter anderem auch alte Bilder der Familie Koschüppe gezeigt werden, lädt der Heimatverein Konzen herzlich ein. Der Film dauert circa 30 Minuten.



Ein Gläschen auf vergangene Zeiten: Dieter Koll, Manfred Huppertz, Josef Schmitz und Ewald Braun (v.l.) freuen sich auf den Filmabend und gemeinsame Erinnerungen an „damals“. Foto: M. Priemer

### ANGEMERKT

## Durch die Eifel führen noch mehr Wege als nach Rom

Viele Wege, so sagt man, führen nach Rom. Noch mehr Wege aber führen wohl durch die Eifel. Die Nordeifel, also das Monschauer Land (mit den Kommunen Monschau, Simmerath und, wenn die dort wollen, auch Roetgen) ist ein Wanderland. Und die Eifel will ja laut Kreisdirektor Helmut Etschenberg in den nächsten Jahren als Naturlandschafts-Region (samt Wanderland) die „Nummer eins“ in Europa werden.

Die Eifel – das sind weite Wälder, tiefe Täler, sanfte Hügel, herrliche Blicke, natürliche und kultivierte Landschaften rund um die Dörfer mit Spuren längst

vergängerer Zeiten.

Mittendurch, am Rande vorbei, kreuz und quer, rundherum und wo und wie auch immer führen die Wanderwege: örtliche Wege der Eifelvereine, der alte und neue Eifelsteig, der Nordwanderweg, der Heckenweg, der Kulturwanderweg, die Wege durch den Nationalpark, die Dorfrundgänge, die Nordic-Walking-Routen, Reste der alten Trimpfpfade, Naturlandpfade, die Moor-Route, der Wanderweg von Monschau nach Eupen (quer durch das Venn) und umgekehrt, Themen-Touren und welche Wege auch sonst noch.

Unterwegs sollen Zahlen

(schwarze auf weißem Untergrund oder umgekehrt) und allerlei Zeichen wie Drei- und Sechsecke, Kreuze, Kreise, Rauten die Orientierung erleichtern. Oft werden Zahlen und Zeichen kombiniert wie A 1 und A 4, TW 5, selbst das Wurzelzeichen (aus der Mathematik ist zu finden) – allesamt angebracht an Bäumen, Pfählen, Strommasten, und was sich sonst noch dazu alles eignet.

Bei so vielen Wanderwegen ist die Nordeifel wohl wirklich ein Wanderland. Hoffentlich kommen die vielen Wanderer vor lauter Wanderwegen (und zum Teil noch immer schlechter Mar-

kierung) draußen in der Landschaft nicht vom rechten Weg ab. Zudem: Das aktuelle „Wandermagazin“ zeigt eindrucksvoll (klare Bilder, gute Texte), wie groß die Konkurrenz in ganz Deutschland bei Wegen und Steigen ist und was entlang der Wege alles zu sehen und zu erleben ist und geboten wird.

Ein Satz aus dem Vorwort der Ausgabe: „Gefordert sind Wanderungen mit hoher Erlebnisdichte, Inszenierung der natürlichen Fietstücke einer Kultur- und Naturlandschaft und pfadige, naturnahe Wegführung samt lückenloser Orientierung und Wegweisung.“ (rpa)



Zeichen und Zahlen an Pfählen und Bäumen sollen die Wege durch das Wanderland Eifel und Hohes Venn weisen. Foto: Palm

### Eifelwetter



### Frostabschwächung

**Die Lage:** „Väterchen Frost“, der in den frühen Morgenstunden einen eindrucksvollen Beweis seiner Kraft abliefern wollte, sieht sich in den nächsten Tagen nur noch für die Nächte zuständig. Um das kräftige Hoch „Ying“ strömt ab Freitag mildere Nordseeluft zu uns. Da diese Luft sehr feucht ist, nebelt sie in den Tieflagen aus, während die Höhen sich zunehmenden Sonnenscheins erfreuen. Dabei bleibt es meist trocken, auch wenn es Schnee oder Niesel geben kann.

**Heute und morgen:** Am Freitag ist der Himmel bewölkt, regional bleibt es auch lange Zeit neblig-trübe. Bevorzugt auf den Höhen kann sich bald die Sonne bei Temperaturen um 1 bis 2 Grad durchsetzen. Im Tagesverlauf sollte es die Sonne dann schaffen, den Nebel in den Niederungen wegzuräumen, so dass hier bis zu 4 Grad möglich sind. In der Nacht zu Samstag fallen die Temperaturen mit -4 Grad in den leicht frostigen Bereich zurück. Tagsüber erwarten wir bei meist trockenen Bedingungen gelegentlichen Sonnenschein. 3 bis 6 Grad.

**Weitere Aussichten:** Am Sonntag überwiegend trocken. Zeitweilig scheint die Sonne. Zum Abend leichter Schneefall möglich. (bf)

Mehr dazu: [www.eifelwetter.de](http://www.eifelwetter.de)

### ANGEMERKT

## Wertvolle Säcke

Vorsorge ist besser als Nachsorge: Aus diesem Grund frequentieren derzeit auffallend viele Bürger das Simmerather Rathaus. Ihr Ziel sind aber nicht die Amtsstuben, sondern der gläserne Pfortnerwürfel. Hier gibt es nämlich (noch!) kostenlos gelbe Säcke für Leichtstoffe.

Nachdem die Regioentsorgung als neuer Entsorger ab Januar 2008 angekündigt hat, dass die gelben Säcke nicht mehr in beliebiger sondern nur noch in ausreichender Zahl ausgegeben werden, horcht der weitsichtige Simmerather den gelben Sack wie eine Wertanlage für schlechte Zeiten.

Die Verknappung des Leichtstoffbeutels sollte aber keine allzu großen Sorgen auslösen, dass nun das Müllabfuhrsystem in der Gemeinde Simmerath komplett nach links gedreht wird.

Erinnern wir uns doch einmal, wofür der massenweise verteilte gelbe Sack in der Vergangenheit alles erhalten musste: Dutzende Gruppen nutzten ihn als Kostümierung bei Karnevalszügen, auch als Altkleiderbeutel war der gelbe Sack eine nützliche Alternative. Mit der nun vorgenommenen Rationierung wird also doch nur wieder zusammengeführt, was auch zusammengehört. (P. St.)

### KONTAKT

EIFELER ZEITUNG  
EIFELER NACHRICHTEN

**Lokalredaktion:**  
Matthias-Offermann-Straße 3,  
52156 Monschau-Imgenbroich,  
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.  
**e-Mail:**  
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,  
Peter Stollenwerk.  
**Leserservice:** 0180 1001 400  
**Anzeigen Geschäftskunden:**  
Ralf Huppertz 02472/970021  
**Servicestelle:**  
3 Plus/Bürobedarf Kogel:  
Hauptstraße 17,  
52152 Simmerath,  
**Öffnungszeiten:**  
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.